



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XVII. Cap. Er stehet zu Brüssel dem Ertz-Hertzogen in seinem Todt
gottseelig bey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

gen Ansprach vnd Seegen genieffen kondten/ vnd
anderes mehrers/ so ihnen ihr verführisches vnd
gottslästerisch mordthätig gefintes Gemüth an
die Hand vnd in Mund gabe.

Der gebenedeyte Diener Gottes/ deme der
Herz mit Liecht vnd Vorsichtigkeit beyfunde /
bedanckte sich ihrer trefflichen Erbietung/ er-
kente sich diser ihrer Gnaden vnd erbottener
Dienst unwürdig/ sagte zwar anderes von seiner
Reiß nicht/ namme aber vnd zohle von seiner
Brust herfür jenes heiligste Crucifix/ so er in der
Prager Schlacht dem Kezerischen Kriegsheer
zu Ruin vnd Verderben entgegen getragen/ vnd
erbotte ihnen/ wie vil andern/ solches zu vereh-
ren/ vnd mit Ehrbietigkeit zu küssen. Sie aber
ganz erschrocken/ vnd außer ihnen/ wichen zu-
ruck das heilige Crucifix auff kein Weis zu küs-
sen/ gaben sich selbst zu erkennen/ wer vnd welcher
Meynung sie waren/ vnd machten sich in aller
Stille darvon. Der Gottseelige Vatter aber be-
nedeyete Gott/ der ihm ihren Betrug entdeckt/
vnd von aller Gefahr erledigt hatte.

Das XVII. Capittel.

Erstehet zu Brüssel dem Erzbischoff
Hogen in seinem Todt Gottseeliglich
bey.

Nach dem er sich solcher Gestalten etliche
Täg zu Colln auffgehalten/ ist er von dan-
nen nach Brüssel verreist/ vnd ihm zur Sicher-
heit

heit von denen Erz-Hertzogen auß Niderland ein Compagni zu Pferd entgegen geschickt / von der Stadt Colln aber auch ein Compagni zu Fuß mitgeben worden. Vnderwegs empfieng er Brieff / daß der Erz-Hertzog tödtlich Franck / vnd bereit schon zum sterben wäre / darentwegen er seine Reiß mit höchster Eylfertigkeit fortsetzen muste.

Zwischen Louen vnd Brüssel hat er folgende wunderbarliche Erscheinung. Es sahe Dominicus in einem Gesicht des Geists zwey heilige Engel / deren einer der Schutz-Engel des Francken Erz-Hertzogs gewesen / der andere aber der Schutz-Engel des Niderlands gewesen zu seyn glaubt wird. Gleich wie nun bey dem Propheten Daniel (a) nach Bewehrung viler heiliger Vätter / vnd Lehrer (b) der Erz-Engel Gabriel / vnd Engel vnd Fürst des Königreichs Persien 21. Taglang vmb das Israelitische Volck mit bereden / GOrt bitten / vnd Engelscher / wundersammer Weiß (diemit größter Einigkeit vnd Friden ist) gestritten: also hat sich auch da wunderlich begeben / daß dise beyde Engel vmb das Leben Alberti des Erz-Hertzogen auff solche Englische Weiß gestritten vnd gekämpfft.

Der Engel vnd Fürst des Niderlands begehrte / vnd wolte behaupten / daß das Leben dieses so Gottseligen Erz-Hertzogs dem gemeinen Catholischen Wesen / vnd seinen vndergebenen

(a) Daniel. 10. 12 (b) apud Cornel. à Lap. ibid.

benen Landen zum besten länger gefristet/ vñnd erhalten wurde. Der Schutz-Engel aber/ des Erz-Herkogs/ brachte für sein allerbeste Disposition vñnd Vorbereitung zum Todt/ die Gefahr längeren Lebens/ vñnd wie nichts es helffe/ daß der Mensch die ganze Welt gewinne/ oder erhalte/ wann er seiner selbst eignen Seelen Schaden leyde. (a) Begehrte also/ vñnd behauptete / daß sein ihm ergebnes Schutz-Kind/ der Erz-Herkog/ in diser so guten Beschaffenheit von der Gefahr der Welt abgefördert/ vñnd zu dem Gewinn vñnd Lohn des ewigen Lebens auffgenommen wurde/ massen er es dann auch erhalten / wie gleich folgendes zu sehen. Vñnd ist dise wunderderliche Erscheinung dem betrübten Niderland zu Trost von Herrn Bernardo de Montegailardo, Abbtē des guldenen Thal S. Cisterciensers Ordens/ im Lügenburgischen Herkogthumb/ in des Gottseeligisten Erz-Herkogs Leuchpredigt vortragen/ vñnd in Druck geben worden.

Als er nun mit grossem Verlangen erwartet nach Brüssel vñnd gen Hofkamme/ vñnd gleich zu Jhr Durchl. Alberto dem Francken Erz-Herkog in die Cammer geführt wurde/ umbfienge ihn der Erz-Herkog mit grossen Freuden/ vñnd sagte zu ihm: Er seye ihm willkommen den er vñnd so vil / so lange Zeit verlangt vñnd erwartet hatte. Er seye gleich zu rechter Zeit kommen / daß er ihm wol zu sterben

Do 4 ben

(a) Math. 16, 26.

ben helfen könne / so für ihn der größte Trost wäre / den er in diesem Paß haben konte. Derwegen er dann sich seines bestands bis auff den letzten Athem gebrauchte / ihm etlichemahl die heilige Beicht verrichtete / das Viaticum vnd Weegkehrung der heiligsten Communion auß seinen Händen empfienge / vnd in Verlangen des ewigen Lebens / vnd gloriwürdigen Ansehung Gottes also von seinen eysrigen Zusprechungen entzündet wurde / daß er in diser Begierde / vnd den Flügeln dises Verlangens in großer Sikambkeit vnd Ruhe zu dem Allmächtigen Gott abfliche / vnd seinen Geist in den Händen Dominici zu den Händen des Herrn auffgab den 13. Julii 1621. vnd ewiges Lob vnd Ruhm seiner Erz-Herkoglichen Helden-Tugenden vnd allgemeines Verlangens vnd Trauren hinterließ.

Das größte wäre / so Isabella Clara Eugenia, die Erz-Herkogin Königl. Infantin auß Spanien an dem Todt ihres Christmüdesten Erz-Herkogen-Herrn vnd Gemahl truge / doch neben ihrer vnübertündlichen Starckmütigkeit / vnd Ergebung in den Willen Gottes / auch durch den Trost vnd Hoffnung seines ewigen Heyls vnd Seeligkeit / so sie von Dominico empfienge / also mäffigte vnd überwunde / daß sie sagte: Ob wol ihr nichts liebers von der Welt seyn konte / als das zeitliche Leben ihres Herrn vnd Gemahls / jedoch erfreue sie sich seiner ewigen

gen Seeligkeit der Gestalt / daß sie auff
kein Weiß seine Erweckung zu diesem zeit-
lichen Leben wünschete / in Ansehen / er
dieser Seeligkeit einen einigen Augenblick
beraubt / oder künfftig gefährt seyn sollte.
Sie erwöhlete vñnd namme hernach Domini-
cum zu ihrer Seelen geistlichen Meister / deme sie
sich also ergabe / daß kein Ding so schwär begeg-
nete / so sie nicht überwande vñnd erfüllete / wann
sie erkennete / daß es der Rath vñnd Will Domi-
nici wäre.

Er glanzete auch allda an sonderbaren Liecht
vñnd Gab des H. Geists in Rathgebung: des
rentwegen er in schwärsten Staat vñnd Kriegs-
Sachen / insonderheit die Regir vñnd Religion
betreffend / Rath gepflogen wurde / vñnd solche
Antworten / Anschlag vñnd Rath von sich gabe /
daß die fürnehmste vñnd berühmteste Ministri in
beeden Staat vñnd Kriegs Sachen sich höch-
lich darüber verwunderten / vñnd bekenneten / daß
solche Rath nicht anderst / dann von einem hö-
hern / himmlischen / übernatürlichen Liecht auf-
gingen. In gleichem zu Befehrung der Seelen
vñnd Entzündung der Lieb Gottes waren seine
Wort also feurig vñnd durchtringend / daß er ei-
nen vñnaußsprechlichen Seelen-Nutzen bey selbi-
gem Hof schaffete / an welchem er vñnder andern
fünff Hof-Damen also an Gottes Lieb entzünde-
te / daß sie den Hof vñnd die Welt verließen /
Christodem H. Erzn sich vermähleten / in den bar-
füßer

für den Carmeliter-Orden eintraten/ auß ihrem Erb- gut vnd Bräut- schaft zu Gend ein Closter stifteten / vnd sich darinn Christo ihrem Bräu- tigen verscheyerten.

Er beförderte auch seinem Gelübd gemäß an diesem Hof absonderlich die Ehr der Mutter Gottes in dem Bild / so von den Ketzern in Böhaim verunehret / von ihme gefunden / in Prager- Schlacht vorgetragen / vnd sigreich worden : welches die Königliche Infant- vnd Erz- Herzogin selbst also verehrte/ daß sie sich zur Sacristanin diser Bildnuß antruge / vnd so lang sie lebte/ die Sacristey S. MARIÆ de Victoria zu Rom allzeit reichlich versah / vnd beobachtete. Sie arbeitete dero- selben mit ihren eignen vnd ihres Frau- Zimmer Händen ein reichst gestücktes Ternarium, gabe dem Gott- seligen Vatter die Erlaubnuß/ daß er auß allen Reliquien, vnd Heiligthumen/ deren sie einen unschätlichen Schatz in ihrer Hof- Capellen hatte / einen Particul namme / so sie hernach köstlich fassen ließe / vnd sammentlich nach Rom übersendete. Es kondte sich die Königliche Infantin nicht genugsam vergnügen / an dem Trost / Rath / vnd Aufferbauung Dominici. Weil er aber durch Päpstliche Befelch sein Reiß durch Franckreich nach Rom fortsetzen mußte / als hat sie ihn zuvor dahin gehalten / das er ihr ein schriftliche Instruktion vnd Underweisung hinterlassen müssen / deren sie sich in ihres Gewissens

fens vnd Regierungs-Sachen all ihr Lebenlang
gebraucht / im übrigen was vorfiel / durch
Hand-Brieff mit ihm handlete/ vnd ihn vnd sei-
nen Rath für ihres Geists Regel vnd Compas
hielte.

Als er hernach beurlaubt verreisete/ wurde er
auf Befehl höchstgedachter Königlichen Infan-
tin vnd Erz-Herkogin von Fürsten Borgia in
die Citradell oder Schloß nach Antorff ge-
führt/ auff daß er dasselbe/ wie auch die Solda-
tenschafft/ so vnweit darvon gegen dem Feind
lage/ seegen/ vnd ihnen Heyl ertheilen solte.
Er besuchte/ vnd tröstete allda zu Antorff die
Gottseelige Mutter Anna à S. Bartholomzo,
der heiligen Mutter Tereziæ à JESU beständige
Gesellin/ vnd ihrer Heiligkeit vnd Geists Erbin/
welche wunderbarlich in Leben / wunder-
barlich in: vnd nach dem Todt / so vil
Exempel der heroischen Tugenden/ sonderbaren
Gnaden Gottes/ vnd Miraculn hinterlassen /
daß vil Bücher davon zuschreiben wären: wur-
de auch von ihr vnd ihrer heiligen Geist-reichen
Ansprach höchlich getröst: vnd verreisete wei-
ter nach Parisß.

Vnderwegens zu Duay, wo er vor Menge
Volcks halber kaum in das Closter komen kön-
nen/ erhielt er vil Krancken die Gnad der Ge-
sundheit. Vnder andern ware ein Frau also
glidersichtig/ daß sie sich selbst nicht rühren kön-
nen/ sondern auff den Armen dahin geführt wor-
den.

den.

den. Dife nach dem sie dem Gottseligen Vatter das heilige Scapulier kuff/ vnd den heiligen Seegen von ihm empfangen/ ist alsobald also geholffen worden/ daß sie allein vnd ohne Hülff gesund/ vnd gerad nach Hauß/ vnd forthin allzeit gehen können.

Difer gegend ware ein Cistercienser-Ordens Frauen - Closter/ in welchem die Closter-Frauen sehr Gottseliglich lebten/ grosse Gnaden von Gott empfangen/ vnd der Stadt zu grossem Trost vnd Auferbauung waren. Etliche vnder ihnen litten Verzückungen/ andere hatten geheime Offenbarungen/ andere übten solche Buzwerck/ die über die Kräfte der Natur zu seyn scheineten/ vnd kaum ohne Miracul beschehen kondten. Dife Ding setzten den Beichtvatter vnd das Closter in zimliche Nengsten vnd Sorgen. Als Dominicus dahin kamme/ wird er gebetten / daß er das Closter besuchen/ dise Sachen erforschen/ vnd sein Liecht ertheilen wolle. Der Gottselige Vatter besuche das Closter/ erforschet alle Ding/ findet alles sicher/ tröstet den Beichtvatter/ vnd das Closter/ erklärt aber/ vnd verordnet/ was hinfüro zu thun/ oder dabey zu lassen seye/ mit solcher Klarheit/ Göttlichem Liecht vnd Umständen/ daß sie samentlich erkennenet vnd bekenneten/ daß der H. Geist auß seinem Mund geredet : vnd er seine Wort von dem Himmel empfangen haben müsse.

Aller Orthen reifete man ihm zu als einem Lehrer

rer vnd Meister des Geistlichen Lebens. Vnder
 anderen kamme auß Artois von einem weit abge-
 legenen Orth ein geistlicher Vatter einer geistli-
 chen Tochter/ vnd bringt dem Gottseligen Vat-
 ter den Geist seiner Beicht- Tochter für/ mit
 welcher vil wunderselkammes sich begabe /
 dessen sich theils zu verwundern/ theils zu besor-
 gen ware. Dominicus begibt sich in das Gebett :
 wird ihme von seinem Engel offen: art/ daß dise
 Person von dem bösen Geist betrogen werde/ vnd
 in der Demut/ Vernidrigung/ vnnnd weit von
 allem Lob vnnnd Eytelkeit gehalten werden solle.
 Er entdeckts/ vnd gibt dise Regeln für sie ihrem
 Beichtvatter/ vnnnd wird auch dise solcher gestalt
 geheylt vnd erhalten.

Das XVII. Capittel.

Was Dominicus zu Paris, zu Mont
 Auban bey dem König vnnnd Königin in
 Franckreich vnnnd anderer Orthen
 gewürctet.

Als er nach Paris kommen/ ist nicht zu be-
 schreiben die gleichsamb vnendliche Men-
 ge/ des Volcks/ die ihn als einen Heiligen zu ver-
 ehren/ vnd seinen Seegen zuerlangen zugelauf-
 fen. Alle Gassen vmb das Closter waren also
 eingenommen von dem Volck/ daß man hart
 oder gar nicht zum Closter kommen können. Da-
 mit er dise Menge tröstete/ vnd einige Genug-
 thuung laistete/ ware vonnöthen/ daß er ihnen
 öfters